



Die familienfreundliche Schule

www.bff-nbg.de/ffs

»Familienfreundliche Schule« trifft einen Nerv

Partnerschaft: An über 30 Schulen gestalten Eltern und Lehrer Projekte



NÜRNBERG - Anfangs, berichtet Sozialreferent Reiner Pröbß bei der »Geburtstagsfeier« im historischen Rathaussaal, sei es nicht ganz einfach gewesen. »Wir sind auf eine Fülle von Bedenkenträgern gestoßen.« Doch der Ansatz, dass Schulen wie Eltern stärker zusammenarbeiten, zum Wohle der Kinder, entwickelte rasch Attraktivität: Mit zwölf Schulen ging es los, mittlerweile arbeiten an über 30 Schulen Eltern und Lehrer zusammen, um gemeinsam Projekte ins Leben

zu rufen.

Beispiele: An der Friedrich-Wanderer-Schule können Mütter wie Kinder einen »Ernährungsführerschein« machen. An der Reutersbrunnenschule gibt es Frühsport, obendrein Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt. An der Astrid-Lindgren-Grundschule finden Themenelternabende (Lernen, Erziehung, Unterricht) statt, es gibt Leseförderung mit Hilfe der Eltern, ein gemeinsames Frühstück. Am Sonderpädagogischen Förderzentrum an der Bärenschanze werden Elternabende durchgeführt zur Frage, inwieweit der Fernseher die Familie regiert. Und, und, und.

Schule muss auch Erziehungsaufgaben übernehmen

Warum Zusammenarbeit wie diese so wichtig ist? Weil beide Seiten, Familie und Schule, einander stark beeinflussen, sagt Schulbürgermeister Klemens Gsell. Schule sei ja nicht per se familienfreundlich. Denn: Sie trägt Leistungsdruck und Belastungen in Familien. Andererseits stellen auch Eltern Ansprüche an die Schule. »Der Auftrag der Schule hat sich geändert«, ergänzt Heike Hein vom Gemeinsamen Elternbeirat für die Volksschulen in Nürnberg. Heute müssten Schulen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Erziehungsaufgaben übernehmen. Diese Erwartung hätten viele Eltern gegenüber der Schule.

Insofern trifft das Projekt, das vom »Bündnis für Familie« initiiert wurde und von Michaela Schmetzer (Referat für Jugend, Familie und Soziales) betreut wird, einen Nerv. Begleitet vom staatlichen Schulamt, fördert es ein stärkeres Miteinander von Familie, Schule und auch Jugendhilfe, um die Chancen von Kindern auf Bildung und Teilhabe zu vergrößern. Mit Erfolg. Als Anerkennung für ihr Engagement bekamen gestern 31 Grund-, Haupt- und Förderschulen im historischen Rathaussaal Urkunden überreicht.

Andreas Dalberg

13.7.2010

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN

